Auch Frauen erkranken an Blasenkarzinomen

Jetzt neu: Laser-Therapie gegen Krebs

Zu den Risikofaktoren zählen chronische Entzündungen und Rauchen, der genaue Auslöser ist bisher aber nicht bekannt

Die Patienten können bereits kurz nach dem Eingriff wieder nach Hause

Bräunlich oder rötlich gefärbter sowie blutiger Urin sind meist die ersten Hinweise auf einen bösartigen Tumor in der Blase

Mehr als 29 000 Menschen erkranken jedes Jahr allein in Deutschland an einem Blasenkarzinom – im Schnitt sind 21 000 davon Männer. Doch die Krebsart trifft auch Frauen. Tückisch: In den frühen Stadien können die Symptome einer Blasenentzündung ähneln. In 80 Prozent der Fälle treten bräunliche bis rötliche Verfärbungen im Urin auf, die durch geringe Mengen von Blut verursacht werden. Starker Harndrang, Probleme beim Wasserlassen und Schmerzen in den Flanken sind ebenfalls Alarmsignale.

Früh erkannt, sind Blasenkarzinome meist gut behandelbar. Die häufigste Form (70 Prozent) ist ein oberflächlicher Tumor, der nicht in die Schleimhaut oder das Muskelgewebe der Blase eingewachsen ist. Meist werden die Wucherungen mit einer Elektro-Schlinge entfernt – das bedeutet häufig eine Vollnarkose.

> „Eine Vollnarkose ist nicht nötig“

Bei der minimalinvasiven Laser-Therapie TULA wird der Tumor während einer Blasenspiegelung ambulant behandelt. Der Laser und eine kleine Kamera werden dazu in die Blase geschoben. Wird ein Tumor entdeckt, entnimmt der Arzt zunächst eine kleine Gewebeprobe und entfernt die Wucherung dann mit dem Laser. „Die Zystoskopie wird mit einem betäubenden Gel durchgeführt, sodass auch dafür keine Vollnarkose mehr notwendig ist“, erklärt Dr. Agrawal, der Entwickler der TULA-Methode. Gerade für ältere Patienten kann eine Vollnarkose häufig ein Risiko bergen.

Ein weiterer Vorteil ist, dass bei der Laser-Therapie kaum Blutungen entstehen und das umliegende Gewebe nicht geschädigt wird. Das bedeutet, dass die Patienten kaum Schmerzen haben und nach dem Eingriff gleich nach Hause können. Die TULA-Methode wurde in Großbritannien entwickelt, ist mittlerweile aber auch in Deutschland verfügbar. Mehr dazu im Netz unter: **info-blasentumore.de.** ■

Marjorie N. ließ die Behandlung ambulant vornehmen

Marjorie N. aus England wurde 2017 als eine der ersten Patienten mit der neuen Laser-Methode behandelt

Regelmäßige Vorsorge Die 78-jährige ehemalige Krankenschwester lebt in London und war über 30 Jahre selbst im Gesundheitswesen tätig. Deshalb reagierte Marjorie N. auch sofort, als sie 1999 zum ersten Mal Blut in ihrem Urin entdeckte. Ihr Hausarzt überwies sie gleich ins Krankenhaus, wo man eine Blasenspiegelung (Zystoskopie) vornahm und unter Vollnarkose einen kleinen Tumor entfernte. Bei dem Geschwür handelte es sich um einen sogenannten nicht-muskelinvasiven Blasentumor – das bedeutet, der Krebs war nicht ins Gewebe des Organs eingedrungen. Diese Art von Tumor ist meist unkompliziert behandelbar, kehrt aber häufig wieder. Deshalb nimmt Marjorie jährlich drei Vorsorgetermine wahr. „Jedes Mal war ich ein bisschen besorgt. Denn wenn sie wieder einen Tumor gefunden hätten, hätte dieser wieder unter Vollnarkose entfernt werden müssen“, sagt sie. Dann schlug der behandelnde Arzt ihr die TULA-Methode vor. Dabei können während der Zystoskopie Tumore gleich unter örtlicher Betäubung mit einem Laser entfernt werden. „Beim ersten Mal hatte ich mich noch von meiner Tochter fahren lassen. Beim zweiten Mal fuhr ich selbst!“ In den letzten Jahren wurden acht Tumore bei Marjorie entdeckt und mit der TULA-Methode sanft entfernt. Sie möchte unbedingt fit bleiben, da sie so schnell wie möglich wieder ihre Enkelkinder in Australien besuchen will.

Fotos: iStock, Science Photo Library, Shutterstock (3), privat